

*Keyser, Peter K., Augenarzt in Philadelphia, daselbst am 8. Februar 1835 geboren, studirte seit 1852 während zweier Jahre Chemie bei F. A. GENTH in Philadelphia und veröffentlichte in dieser Zeit mehrere Analysen im Amer. Journ. of Med. Scienc., die später dem mineralogischen Lehrbuche von DANA einverleibt wurden. Dann ging er nach Europa, wo er zum Zweck weiterer chemischer Studien bis 1858 verweilte. Nach Amerika zurückgekehrt, nahm er am Bürgerkriege Theil, musste aber, mehrfach verwundet, aus Gesundheitsrücksichten bald seine Betheiligung aufgeben, ging wiederum nach Europa und studirte Medicin in München und Jena, wo er 1864 Dr. med. wurde, besuchte dann noch die Spitäler und andere wissenschaftliche Anstalten in Berlin, Paris und London, war darauf eine Zeit lang Assistant Surgeon in der Armee der Vereinigten Staaten und liess sich dann 1865 definitiv als Arzt in seiner Vaterstadt nieder. Mit dem Specialstudium der Augenkrankheiten beschäftigt, hielt er mehrfach Vorlesungen und Privaturse über dieses Fach ab und wurde 1870 zum Augenoperateur an der medicinischen Abtheilung der Philadelphia German Society, 1872 zum Operateur an WILL'S Hospital für Augenranke, sowie zum dirigirenden Arzt des Augen- und Ohren-Hospitals in Philadelphia gewählt. Seine literarischen Arbeiten sind zahlreich und sowohl in amerikanischen, wie in europäischen Zeitschriften zur Veröffentlichung gekommen. Er schrieb: „*On persistent pupillary membranes*“ — „*On the measurement of the prominence of the eye with a new instrument therefor*“ — „*On an instrument for measuring the face and nose for fitting spectacle frames etc.*“ — „*Impairment of vision the result of dental irritation*“ — „*On air as an anaesthetic in ophthalmology*“ — „*On sympathetic ophthalmia*“ etc.

Atkinson, pag. 190.

Pgl.

*Kézmárszky, Theodor von K., 1842 zu Kirchdrauf (Zips) geboren, trieb die medicinischen Studien in Budapest, wo er 1865 zum Dr. med. et chir. und zum Magister der Geburtshilfe promovirt wurde. Nachdem er 1½ Jahre im Spitale gedient, 2 Jahre in Wien, Prag, Berlin, London, Paris sein Fachwissen bereichert hatte, functionirte er von 1869—1872 als Assistent der Geburtshilfe an der Budapester Universität, ward 1873 als Docent mit Supplirung dieser Lehrkanzel betraut, 1876 zum ausserordentlichen, 1879 zum ordentlichen Professor der Geburtshilfe ernannt. Er führte zuerst den praktisch-klinischen Unterricht in diesem Fache zu Budapest ein, erwirkte zweckmässigere Localitäten, Creirung einer gynäkologischen Abtheilung, Trennung der Hebeammenunterweisung von dem Unterrichte der Mediciner. Er ist auch ordentliches Mitglied des ungarischen Sanitätsrathes. Ausser zahlreichen Aufsätzen in ungarischen und deutschen Fachblättern (namentlich im Archiv f. Gynäk.) schrieb er in ungarischer und deutscher Sprache ein Lehrbuch für Hebeammen und „*Klinische Mittheilungen aus der 1. geburtshilflich-gynäkologischen Universitätsklinik in Budapest*“ (Stuttgart 1884).

G. Scheuthauer.

*Kiaer, Frantz Casper K., zu Christiania, ist zu Drammen am 13. Juli 1835 geboren, studirte von 1853 an in Christiania, war von 1864—1872 Copist im Medicinal-Comptoir des Departements des Innern, machte 1867 eine wissenschaftliche Reise in's Ausland, war von 1868—81 Arzt des neu errichteten Diakonissen-Krankenhauses und ist seit 1876 königl. Beamter im Reichs-Gesundheitsamte. Er schrieb: „*Norges Laeger i det nittende Aarhundrede (1800—1871)*“ (Christiania 1873); ferner im Norsk Magaz. for Laegevid. (2. R. XXIV; 3. R. III): „*Oversigt over Udbredningen af de kraeftagtige Sygdomme i Norge, med 1 Kart*“ — „*Om Behandlingen af nogle Former af Synovit med Massage*“; in den Verhandlungen der skandinavischen Naturforscher-Versammlung zu Stockholm 1880 findet sich von ihm ein Vortrag über Mikrophotographie und im Journal of the Royal Microscop. Soc. (Ser. 2, III): „*Photomicrography by lamplight*.“ In „*Norges officielle Statistik 1884*“ hat er die Tabellen über die epidemischen Krankheiten und Todesfälle in Norwegen von 1868—1881 bearbeitet.

Kiaer, pag. 242, 495.

Red.

Kiehl, William Friedrich Peter K., am 15. October 1798 auf Schloss Hampton Court bei London geboren, studirte in Berlin unter HUFELAND, LICHTENSTEIN und HERBSTÄDT und promovirte daselbst 1822 mit einer Diss. medica: „*In theoriam quae de sensu viget argumentationes.*“ Er etablirte sich darauf im Haag, wo er eine ausgedehnte Praxis bekam und Präsident des Medicinal-Collegiums für die Provinz Süd-Holland wurde. 1865 wurde er Medicinal-Inspector für die Provinzen Gelderland und Utrecht und fungirte als solcher bis zu seinem Tode im Februar 1876. Er schrieb u. A.: „*Aanwyzing om aan cholera-zielen eene dadelyke en doelmatige hulp te verleen*“ (Haag 1831) — „*Over legersteden en damploestellen ten behoeve van cholera-zielen*“ (Ebenda 1831) — „*Over staatsgeneeskunde en geneeskundige staatsinstellingen, vooral in betrekking tot de ontwerpen van Wet voorgesteld etc.*“ (Ebenda 1852) — „*Proeve eener aanwyzing om de cholera te beperken en zoo mogelyk uitteroeyen*“ (Ebenda 1854) — „*Ueber den Ursprung und die Verhütung der Seuchen. Erläutert durch das Beispiel der ansteckenden Cholera. Zugleich ein Handbuch zur Erkenntniss des Wesens, zur Heilung und Verhütung dieser Seuche*“ (Berlin 1865). Er machte sich auf literarischem Gebiete bekannt durch Mitredaction einer nur zwei Jahrgänge zählenden philosophischen Zeitschrift: „*Athenaeum*“ (Haag 1836 und 37) und trat auch als Dichter auf mit einer poetischen Sammlung: „*Die Liebe und das Leben*“ (Haag 1831).

C. E. Daniels.

Kiellmeyer, Karl Friedrich K., berühmter Naturforscher, war am 22. October 1765 zu Bebenhausen bei Tübingen geboren, besuchte die Karlschule in Stuttgart, woselbst er sich nach Absolvirung des philosophischen Cursus dem Studium der Naturwissenschaften und Medicin widmete. Während dieser Zeit befreundete er sich mit seinem damaligen Mitschüler CUVIER, mit dem er sein ganzes Leben hindurch freundschaftliche Beziehungen unterhielt. Nachdem K. 1786 Dr. med. mit der „*Disquisitio chemica acidularum Bergensium et Goeppingensium*“ geworden war, machte er mit Hilfe eines Stipendiums weitere Studien in Göttingen, wissenschaftliche Reisen in Nord-Deutschland und wurde nach seiner Rückkehr als Professor der Zoologie an der Karls-Akademie angestellt. Seit 1792 übernahm er auch die Lehrstühle für Botanik und Chemie und war mit besonderem Eifer als Lehrer der vergleichenden Anatomie und Physiologie thätig. In dieser Eigenschaft hat sich K. besonders verdient gemacht. 1794, nach Aufhebung der Karls-Akademie, unternahm K. grössere wissenschaftliche Reisen an die Ufer der Nord- und Ostsee behufs zoologischer Forschungen, nahm 1796 einen Ruf als Professor der Chemie nach Tübingen an, wo ihm 1801 auch noch die Professuren für Botanik, Pharmacie und Arzneimittellehre übertragen wurden. Er erlangte als Lehrer nicht blos bei den Studirenden der Medicin, sondern auch bei denen anderer Facultäten grosse Beliebtheit. 1816 wurde K. mit dem Titel eines Staatsraths als Director aller dort befindlichen Sammlungen und Anstalten für Kunst und Wissenschaft nach Stuttgart versetzt, wo er am 24. September 1844 starb. Seinen Haupttruhm verdankt K. dem Umstande, dass er der Erste gewesen ist, „der den Versuch machte, die gesammte Thierwelt nach der organischen Zusammensetzung und den verschiedenen Functionen der Thiere zu vergleichen“. K. ist also eigentlich als der Vater des nachmals zu so grosser Anerkennung in der Descendenztheorie gelangten biogenetischen Gesetzes anzusehen. Ausserdem hat K. einen sehr bedeutenden und maassgebenden Einfluss auf CUVIER ausgeübt, von dessen Epoch-machenden zoologischen Forschungen, wie das Dieser selbst mehrfach ausgesprochen hat, ein wesentlicher Theil K.'s Verdienst ist. Schriftstellerisch ist K. nur sehr wenig hervorgetreten. Wir besitzen von ihm, ausser seiner Inaugural-Dissertation, nur folgende Schriften: „*Ueber die Verhältnisse der organischen Kräfte untereinander in der Reihe der verschiedenen Organisationen, die Gesetze und Folgen dieser Verhältnisse*“ (eine Festrede, 1793; neuer Abdruck Tübingen 1814) — „*Ueber die Richtung der Pflanzenwurzeln nach unten und*

der Stämme nach oben“ (Rede, gehalten 1834 auf der Naturforscher-Versammlung in Stuttgart, der K. zugleich als erster Geschäftsführer präsidirte) und endlich „Bericht über die Versuche mit animalischer Elektrizität“ (eine Arbeit, die ohne sein Wissen und Willen in GREY'S Journal der Physik, 1794, Bd. VIII abgedruckt ist).

Moll im Württemberg. ärztl. Correspondenzbl. 1859, Beil. 1—5 (Die Karls-Akademie). — Klüpfel in Allgem. Deutsch. Biogr. XV, pag. 721. — Mayer im Archiv der Heilk., 1864, V, pag. 353. — C. F. v. Martius, Akademische Denkrede, Leipzig 1866. — Neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrg. 22, 1844, II, pag. 1029. — Haeser, Gesch. der Med. II, pag. 817. — Poggendorff, I, pag. 1253. — Biogr. méd. V, pag. 423. — Callisen, X, pag. 181; XXI, pag. 242. Pagel.

Kierulf, Christian Thorvald K., zu Christiania, hervorragender norwegischer Arzt und Medicinal-Beamter, war daselbst am 11. Februar 1823 geboren, studirte von 1840 an, war von 1847 an Districtsarzt an verschiedenen Orten, 1848 Flotten-, 1849 Choleraarzt in Bergen und Militärarzt bei der dänischen Armee, 1850 wieder Flottenarzt, machte 1851—52 eine wissenschaftliche Reise nach dem Continent und schrieb in dieser Zeit: „*Einige Versuche über die Harnsecretion*“ (Mittheilungen der naturforsch. Gesellsch. in Zürich, 1852) und „*Ueber die norwegische Spedalskhed (Elephantiasis Graecorum)*“ (VIRCHOW'S Archiv, V, 1853), während im Norsk Mag. for Laegevid. (III, IV, VI, VII, XIV) in derselben und in früherer Zeit von ihm erschienen waren: „*Om Cholera i Bergen og nærmeste Omegn*“ — „*Om Reform i det norske militære Medicinalvaesen*“ — „*En kritisk Fremstilling af de forskjellige Meninger om Rygradskrumnings Aarsager og Behandling*“ — „*Om Identiteten af Been-, Brusk- og Bindevaevsceller efter Virchow*“ — „*Om Anvendelsen af Electriciteten mod Lamhed*“, sowie ein Bericht über seine Reiseerfahrungen. Nach seiner Rückkehr war er von 1852 Reservearzt im Gebärhause, 1855 in dem neuerrichteten Kinderhospital und auf der medicinischen Abtheilung des Reichshospitals, während er gleichzeitig auch als Lehrer, namentlich in der Mikroskopie, thätig war und die Oberärzte FAYE und CONRADT in ihrem klinischen Unterrichte vertrat. 1855 wurde er zum Secretär des Medicinal-Comités und 1857 zum Expeditions-Chef für das Medicinalwesen im Departement des Innern ernannt, war von 1850 an Mitglied aller zur Ausarbeitung von Medicinalgesetzen ernannten Commissionen, nahm an allen in jene Zeit fallenden Congressen, zuletzt noch in Wien 1874 am internationalen Cholera-Congress einen hervorragenden Antheil, war mehrmals Vice-Präsident und Präsident der medicinischen Gesellschaft in Christiania u. s. w. Er starb am 7. September 1874. Von seinen späteren Arbeiten, zu denen auch verschiedene Anweisungen für die 1860 errichteten Gesundheits-Commissionen, sowie die „*Beretninger om Sundhedstilstanden og Medicinalforholdene for 1853—58*“ und sein Antheil an „*Norges officielle Statistik*“ gehören, führen wir noch an: „*Oversigt over Blodgangs epidemien i 1859*“ (Norsk Magaz., XV) — „*Om Diphtheri-Epidemien i de senere Aar i Norge*“ (Forhandl. ved de skand. Naturforsk. Moede i Stockholm 1863) u. s. w. G.

Kiaer, pag. 236.

Kierulf, s. a. KJERULF.

Kieser, Dietrich Georg K., einer der Haupt-Repräsentanten der naturphilosophischen Richtung in der Medicin, geboren am 24. August 1779 in Harburg (Hannover), studirte in Göttingen und Würzburg und promovirte an ersterer Universität mit der nach crassen naturphilosophischen Anschauungen geschriebenen „*Commentatio physiologica de anamorphosi oculi*“ 1804 zum Dr. med. Er prakticirte dann von 1804—1806 in Winsen a. d. Luhe (Hannover), seit 1806 als Stadt- und Landphysicus in Northeim bei Göttingen. 1812 wurde er Prof. e. o. der Medicin in Jena und zugleich seit 1813 Brunnenarzt in Berka. 1814 machte er den Feldzug nach Frankreich mit und besuchte bei dieser Gelegenheit die Spitäler und wissenschaftlichen Institute in Paris und später in Leyden. 1815 dirigirte er als preussischer Oberstabsarzt nach der Schlacht von Belle-Alliance

Kriegsspitaler in Lüttich (mit 2000 Kranken) und Versailles. Nach Jena zurückgekehrt, wurde er 1815 königl. preuss. Hofrath, 1818 Prof. ord. honor., 1824 Prof. ord. der Medicin, 1828 grossherzogl. Sachsen-Weimar'scher Geh. Hofrath und 1838 Physicus der Universität. Von 1831—48 war er Vertreter der Universität auf dem Weimar'schen Landtage (von 1844—48 sogar Vice-Präsident desselben und als solcher 1848 Theilnehmer am Frankfurter Parlament), in welcher Eigenschaft K. besonders zur Verbesserung des Medicinal-, Gefangenen- und Irrenheilwesens erheblich mitwirkte. 1836 präsidirte er der 14. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Jena. Zugleich war K. als Adjunct und seit 1847 als Director der Ephemeriden der k. k. Leopoldin.-Karolin. Akademie der Naturforscher, in Verbindung mit dem (am 16. Mai 1856 verstorbenen) Präsidenten NEES v. ESENBECK um eine zeitgemässe Reorganisation der Gesellschaft bemüht. Er veröffentlichte zu diesem Zwecke 1851 die Schrift: „*Zur Geschichte der k. k. Leopoldin.-Karolin. Akademie der Naturforscher*“, worin er auch den genannten Präsidenten in einer gegen diesen schwebenden gerichtlichen Untersuchung vertheidigte. Von 1831—47 dirigirte K. eine medicinisch-chirurgische und ophthalmiatische Privatklinik. 1846 zum Director der Irrenheil- und Pflegeanstalt in Jena ernannt, übernahm er 1847 die psychiatrische Klinik, verband mit dieser Staatsanstalt eine Privatheilanstalt für Geisteskranke („Sophronisterium“) und widmete von dieser Zeit an seine praktische Thätigkeit vorwiegend den Geisteskrankheiten. 1854 feierte er sein 50jähriges Doctor-Jubiläum, wobei er von der Jenaer philosophischen Facultät zum Dr. phil. ernannt wurde. 1858 wurde er an Stelle von NEES v. ESENBECK zum lebenslänglichen Vorsitzenden der k. k. Leopold. Akademie gewählt. Er starb am 11. October 1862. Von seiner umfangreichen schriftstellerischen Thätigkeit, die allerdings mehr in die erste Zeit seines Lebens fiel, sind am bedeutendsten seine Arbeiten über die Entwicklungsgeschichte und die Anatomie der Pflanzen: „*Aphorismen aus der Physiologie der Pflanzen*“ (Göttingen 1808) — „*Elemente der Phytonomie*“ (Thl. I, Jena 1815) u. s. w.; ferner: „*Der Ursprung des Darmcanals aus der Vesicula umbilicalis, dargestellt im menschlichen Embryo*“ (Ebenda 1810), worin er die beim Säugethier schon gekannte Allantois auch beim menschlichen Embryo und damit die Richtigkeit einer von OKEN schon früher ausgesprochenen Vermuthung über die Entwicklung des Darmcanals aus dem Nabelbläschen nachwies. In den genannten Schriften documentirte sich K. als ein nüchterner, klarer und in den crassen Auswüchsen naturphilosophischer Speculationen nicht befangener Kopf. Dasselbe gilt von seinen psychiatrischen Schriften, unter denen zu nennen sind: „*Elemente der Psychiatrik*“ (Breslau und Bonn 1855), sein letztes literarisches Werk, das Product einer reichen Erfahrung auf dem Gebiete der Geisteskrankheiten, die er als somatische auffasste und behandelte. Stark befangen von naturphilosophischen Speculationen zeigt sich K. dagegen in seinen ophthalmologischen Schriften, zu denen seine schon genannte Inaug.-Diss., welche u. d. T.: „*Ueber die Metamorphose des Thierauges*“ in der ophthalmol. Bibliothek von HIMLY und SCHMIDT (1807, Bd. III) wieder abgedruckt ist, gehört, ferner die Abhandlung: „*Ueber die Natur, Ursachen, Kennzeichen und Heilung des schwarzen Staares*“ (Göttingen 1811) (s. HIRSCH, Gesch. der Augenheilk., pag. 481). Ferner sind zahlreiche Schriften K.'s über Gegenstände der eigentlichen inneren Medicin durchaus naturphilosophisch gehalten, dem Geschmacke der damaligen Aerzte entsprechend, zum Theil auch von dem Mesmerismus, dessen eifriger Anhänger K. war, handelnd. Hier sind zu nennen: „*Ueber das Wesen und die Bedeutung der Exantheme*“ (Antrittsprogramm, Jena 1813) — „*Vorbauungs- und Verhaltensmassregeln bei ansteckenden Faulfeber-Epidemien*“ (Ebenda 1813) — „*System der Medicin u. s. w.*“ (2 Bde., Halle 1817) — „*System des Tellurismus oder thierischen Magnetismus u. s. w.*“ (2 Bde., Leipzig 1821—22, 1826) — „*De febris puerperarum indole, varia forma et medendi ratione*“ (7 Programme zu Inaugural-Dissertationen, Jena 1825—26), sowie mehrere Aufsätze in HUFELAND's

Journal (1810, 12, 25), im Archiv für thierischen Magnetismus (1817) und zahlreiche andere Abhandlungen über den Magnetismus; ferner: „*Analecta ex medicina militari*“ (Jena 1828) — „*Oratio de fructibus atque emolumentis in historia tum universali tum speciali ex physiologia capessendis*“ (Ebenda 1829) — „*Klinische Beiträge*“ (Leipzig 1834; fortgesetzt in WEISS' Diss., Jena 1844) — „*Grundzüge der Pathologie und Therapie des Menschen*“ (Thl. I, Ebenda 1812). Von 1842—48 redigirte K. die medicinische und naturwissenschaftliche Abtheilung der Neuen Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung und mit OKEN gab er heraus: „*Beiträge zur vergleichenden Zoologie, Anatomie und Physiologie*“ (2 Hefte, Bamberg 1806).

Allgem. Med. Central-Zeitung. 1862, Nr. 86. — v. Martius, Akademische Denkereden. pag. 500. — Hirsch in Allgem. Deutsch. Biogr. XV, pag. 721. — Leopoldina. H. 3, 1862, pag. 81; H. 4, pag. 10. — Biogr. méd. V, pag. 423. — Haeser, Geschichte der Med. II, pag. 821. — Callisen, X, pag. 183—192; XXIX, pag. 244—246. — Hirsch, Gesch. der Augenheilk. pag. 486 u. fgd. — Meyer's Convers.-Lexikon. 3. Aufl., IX, pag. 995. Magnus. — Pagel.

Kiesewetter, Aloys Ferdinand K., war 1739 zu Neisse (in Oberschlesien) geboren und lebte bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts als Arzt in Hradisch (in Mähren). Er schrieb: „*Novissima de bolo experimenta*“ (Wien 1766) — „*Berichte und Unterricht über die herrschende Hornviehseuche*“ (Ebenda 1773) — „*Beschreibung des in Ungarn nächst Temschin gelegenen Töplitzer Bades*“ (Brünn 1774) — „*Abhandlung über die Ursache und Heilungsart der unter dem Landvolke eingerissenen Lustseuche*“ (Ebenda 1778) — „*Das Buchlauer Bad im Hradischen Kreise*“ (Skalitz 1781) — „*Etwas vom sogenannten Luhatschowitz Salz oder Selterwasser*“ (Ebenda 1792) u. A. m.

Elwert, I, pag. 288. — Biogr. méd. V, pag. 423.

Pgl.

Kieter, Alexander von K., russischer Chirurg, war in Livland geboren studirte von 1831—36 in Dorpat, wurde 1836 daselbst Doctor mit der Diss.: „*De lithotripsiae methodo percussione, praesertim de apparatu Heurteloupiano ad eam commendato*“ (c. tab.), war darnach Assistent der dortigen chirurgischen Klinik, und zwar der erste Assistent PIROGOFF's daselbst, machte auf Staatskosten eine Reise in's Ausland und publicirte: „*De singularum lithotomiae methodorum dignitate*“ (Riga 1838, 4.). Er war dann Professor in Kasan und zuletzt an der medico-chirurg. Akademie in St. Petersburg. Von seinen Schriften führen wir an: „*Die Geburtshilfe der neuesten Zeit, oder kritische Uebersicht der Leistungen in der Geburtshilfe während der letzten 15 Jahre*“ (St. Petersburg 1850). Ausserdem enthält die Med. Zeitung Russlands zahlreiche Mittheilungen von ihm, namentlich kritische Besprechungen, Referate, Uebersetzungen aus dem Russischen etc. In der letzten Zeit seines Lebens war er ständiges Mitglied des militär medicinischen Comitès und starb in Zurückgezogenheit nach langem Leiden am 1. September 1884.

St. Petersburger med. Wochenschr. 1879, pag. 122. — Callisen, XXIX, pag. 246. G.

Kijper, Albert K., zu Königsberg in Preussen geboren, studirte erst in seinem Geburtsorte und später in Leyden, wo er 1640 zum Dr. med. promovirte mit einer „*Diss. de lue venerea*“. Bald darauf wurde ihm erlaubt, Vorlesungen über Physik zu halten, wofür er 1645 seine: „*Institutiones physicae*“ veröffentlichte. 1646 wurde er an dem zu Breda neu errichteten Athenaeum illustre zum Professor in der Physik und Medicin angestellt, welches Amt er am 19. September antrat mit einer Oratio inauguralis, wonach er auch zum Archiater des Prinzen Frederik Hendrik ernannt wurde. 1650 wurde er als Prof. med. nach Leyden gerufen, eine Ernennung, auf welche vielleicht seine schon 1643 veröffentlichte „*Methodus medicinam rite discendi et exercendi*“ (ein wirklich verdienstlicher Leitfaden der medicinischen Methodologie und Encyclopädie) nicht ohne Einfluss geblieben ist. Er fungirte als solcher nur fünf Jahre, da er 1655 an der Pest starb. Seine Schriften sind: „*Anthropologia corporis humani conten-*

torum et animae naturam et virtutes secundum circularem sanguinis motum explicans“ (Leyden 1647; 1650; 1660; Amsterdam 1665) — „*Institutiones medicae ad hypotesin de circulari sanguinis motu compositae*“ (Amsterdam 1654), woran er eine Abhandlung: „*Transsumpta medica ea ex physicis repetentia, quibus continentur medicinae fundamenta*“ fügte — „*Collegium medicum, XXVI disputationibus breviter complectens quae ad institutiones pertinent*“ (Leyden 1654; Nymegen 1666) und auch: „*Disputationes politicae de origine et jure magistratus*“ etc.

G. C. B. Suringar, Bydragen tot de geschiedenis van het geneeskundig onderwys aan de Leidsche Hoogeschool. C. E. Daniëls

Kikin, Alexei K., Professor der Veterinär-Medicin in Moskau, wurde 1810 geboren und trat 1825 in die Moskauer Abtheilung der medicinisch-chirurgischen Akademie. 1829 als Chirurg entlassen, wurde er zuerst Prosector an der Akademie, dann Cholera-Arzt; 1834 erwarb er den Doctorgrad („*Diss. de scorbuto*“), 1835 wurde er Adjunct-Professor, 1846 als Professor der Staatsarzneikunde an die Universität übergeführt. Er docirte seit 1833 Zootomie, vergleichende Physiologie, epizootische Krankheit und starb am 8. Februar 1852. Er verfasste eine (russ.) kurze Zootomie und Anleitung zur Kenntniss des Baues der Hausthiere (2 Bde., Moskau 1837—1839). Es ist das erste derartige Buch in russischer Sprache.

Biogr. Lexikon der Professoren der Moskauer Universität, I, pag. 410—412.

L. Stieda.

Kilian, Konrad Joseph K., geboren in Würzburg um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, widmete sich Anfangs dem geistlichen Stande, begann aber später das Studium der Medicin und practicirte in Bamberg, wo er zugleich Professor der Medicin und Medicinal-Rath zwei Jahre lang war, seit 1805 in Würzburg, 1806 in Leipzig und später, seit 1807, wiederum in Bamberg. 1810 ging er nach Petersburg, wo er consultirender Leibarzt des Kaisers Alexander I. wurde, aber schon 1811 verstarb. K. war Anhänger der Naturphilosophie und hat verfasst: „*Anleitung zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit in Leipzig, für die Bewohner, Nachbarn und Freunde dieser Stadt, nebst etc.*“ (Leipzig 1800) — „*Der Haus- und Reisearzt, oder Rathgeber für Nichtärzte etc.*“ (Ebenda 1800) — „*Entwurf eines Systems der gesammten Medicin, zum Behufe seiner Vorlesungen und zum Gebrauche für practicirende Aerzte*“ (Jena 1802) — „*Klinisches Handbuch zum Gebrauch bei den wichtigsten gefahrvollsten und schnell tödtlichen Krankheiten, für angehende Aerzte*“ (Bamberg und Würzburg 1804; 4. Aufl. 1809) — „*Ueber die innere Organisation der Heilkunst. Als Einleitung in meine Zeitschrift für die gesammte Medicin*“ (Ebenda 1804) — „*Das Scharlachfieber in Leipzig 1805*“ (Leipzig 1806) — „*Was soll man in den jetzigen Kriegszeiten thun, um sich gegen die Gefahren des Nerven- oder Faulfiebers zu schützen?*“ (Ebenda 1807) — „*Das Faul- und Nervenfieber, eine klinische Darstellung*“ (Bamberg und Würzburg 1809) u. A. m.

Biogr. méd. V, pag. 424. — Dict. hist. III, pag. 324. — Callisen, XXIX, pag. 247.

Pgl

Kilian, Hermann Friedrich K., in Bonn, am 5. Februar 1800 in Leipzig als Sohn des Vorigen geboren, besuchte von 1810—16 die deutsche Hauptschule in Petersburg und studirte von 1816—17 in Wilna, wo damals JOSEPH FRANK lehrte. Das Schuljahr 1817—18 brachte K. in Leipzig, das nächste in Würzburg zu, vom Januar bis März 1820 verweilte er in Göttingen. Hierauf ging er über Holland nach London und Edinburg, wo er sich mit seiner Inaug.-Diss.: „*De nervi glossopharyngei origine*“ 1820 die Doctorwürde erwarb. Von England begab er sich nach Paris und im nächstfolgenden Jahre hielt er sich behufs seiner weiteren Ausbildung noch in Strassburg, München und

Wien auf. Ende 1821 kehrte er nach St. Petersburg zurück, wo er an der medicinischen Akademie als Professor, Adjunct der Chemie, später der Physiologie und Pathologie, sowie als Arzt am Artillerie-Hospital wirkte. 1828 begab er sich neuerdings nach Deutschland und lebte, mit literarischen Arbeiten beschäftigt, kurze Zeit in Mannheim, Heidelberg und Berlin. In demselben Jahre erhielt er einen Ruf als Extraordinarius nach Bonn, den er annahm; 1834 wurde er zum Ordinarius für Geburtshilfe ernannt. In dieser seiner Stellung erreichte ihn auch der Tod im Bade Liebenstein am 7. August 1863. Einen im Jahre 1842 an ihn ergangenen Ruf, in St. Petersburg die Direction des unter dem Protectorate der Grossfürstin Helene stehenden Hebeammen-Institutes zu übernehmen, lehnte K. ab. In seiner Stellung als klinischer Lehrer bemühte sich K. vergeblich, die Errichtung einer gynäkologischen Klinik, die er ganz richtig für dringend hielt, durchzusetzen. Er war ein sehr eifriger und tüchtiger Lehrer, der literarisch ungemein thätig war. Seine wichtigsten Productionen sind folgende: „*Die regelwidrigen Geburten und ihre Behandlung, von Dr. Samuel Meriman, aus dem Englischen etc.*“ (Mannheim 1826) — „*Ueber den Kreislauf des Blutes im Kinde, welches noch nicht geathmet hat*“ (Karlsruhe 1826, 4., m. lithogr. Taf.) — „*Beiträge zu einer genaueren Kenntniss der allgemeinen Knochenweichung der Frauen und ihres Einflusses auf das Becken*“ (Bonn 1829, 4., m. lithogr. Taf.) — „*Die Geburt des Kindeskopfes in derjenigen Scheitelstellung, die man Hinterhauptslage zu nennen pflegt etc.*“ (Ebenda 1830, 4.) — „*Operationslehre für Geburtshelfer*“ (Ebenda 1834; 1835; 2. Aufl. 1849—56) — „*Die Geburtslehre von Seiten der Wissenschaft und Kunst dargestellt*“ (3 Theile, Frankfurt a. M. 1839—42) — „*Das halisteretische Becken etc.*“ (Bonn 1857) — „*Geburtshilflicher Atlas*“ (Düsseldorf 1835—49) — „*Armamentarium Lucinae novum*“ (Bonn 1856). K. war auch Mitredacteur der von 1847—51 in Bonn erscheinenden Zeitschrift: „*Rheinische Monatsschrift für praktische Aerzte*“, in der er eine Reihe seiner kleineren Arbeiten veröffentlichte.

v. Siebold, Geschichte der Geburtshilfe. II, pag. 699. — v. Hecker in Allgem. Deutsch. Biogr. XV, pag. 739.

Kleinwächter.

Kilian, Franz Maria K., zu Mainz, war daselbst am 14. October 1822 geboren, studirte von 1841 an in Giessen, woselbst er 1845 Doctor wurde, war darauf eine Zeit lang in Paris, liess sich 1846 in Mainz nieder, wurde 1847—48 in Giessen Privatdocent mit der Habilitationsschrift: „*Versuche über die Restitution der Nervenregbarkeit nach dem Tode*“ und begann in seinem Lieblingsfache, der Geburtshilfe, Vorlesungen zu halten. Bald entstanden jedoch, in Folge der Verschiedenheit seiner physiologischen Richtung von der des Vorstehers der dortigen geburtshilflichen Klinik, RITGEN, Differenzen zwischen Beiden, die ihn veranlassten, seine Stellung in Giessen aufzugeben und die eines Assistenzarztes an der Entbindungsanstalt in Mainz, die ihm im Winter 1848—49 übertragen wurde, anzunehmen. Neben dem Hebeammenunterrichte, den er zu ertheilen hatte, beschäftigte er sich mit physiologischen Untersuchungen, namentlich über den Einfluss des Nervensystems auf den schwangeren und nicht schwangeren Uterus und über die feineren histologischen Veränderungen bei der Umfangszunahme und Verkleinerung desselben, Arbeiten, die sich, nebst einigen anderen, in HENLE's und PFEUFER's Zeitschrift (Bd. VI—IX) finden. Es sind dies: „*Neuralgie des Nervus cruralis*“ — „*Pathologische Mittheilungen*“ — „*Ein fibrinöser Polyp des Uterus*“ — „*Die Endigung sympathischer Fasern*“ und seine bedeutendste Arbeit „*Die Structur des Uterus bei Thieren*“, zwei Artikel. Ausserdem veröffentlichte er mehrere der praktischen Geburtshilfe angehörige Arbeiten in BUSCH's und v. SIEBOLD's Zeitschrift und nach seinem Tode erschien noch, von A. MAYER herausgegeben: „*Einfluss der Medulla oblongata auf die Bewegung des Uterus*“ (HENLE und PFEUFER, N. F., Bd. II). Der talentvolle und kenntnissreiche Mann ging an den Folgen einer syphilitischen Finger-Infection, die er sich 1849 zugezogen hatte,

langsam zu Grunde und starb, kaum 29 Jahre alt, am 6. Juli 1851 in Paris, wo er noch vergeblich von RICORD behandelt worden war.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 29, 1851, I, pag. 537.

G.

Kilianstein, Anton Jonas K., in Würzburg geboren, studierte seit 1614 Medicin in Ingolstadt. 1621 begann er als neu ernannter Professor seine Vorlesungen an dieser Hochschule über Anatomie und Chirurgie. Er nahm in der medicinischen Facultät derselben, die damals nur drei Professoren zählte, bald eine hervorragende Stellung ein, so dass er schon 1623 zum Rector gewählt wurde. Siebenmal bekleidete er später noch diese Würde, ein Zeichen der Anerkennung, welche die ihm in den Annalen der Universität nachgerühmte strenge Pflichterfüllung bei seinen Collegen fand. Weniger war er wegen derselben bei den Studenten beliebt, welche dem Hasse gegen den Rector einmal durch eine Katzenmusik („Heinzelspielen“) Ausdruck gaben. Dagegen pries ihn die Bürgerschaft Ingolstadt's wegen seiner aufopfernden ärztlichen Thätigkeit in den damaligen Zeiten des Religionskrieges und bei den während der längeren Belagerung der Stadt durch die Schweden entstandenen verheerenden typhösen („ungarische“ genannten) Fiebern, als einen vom Himmel gesandten Retter. Er starb am 10. Juni 1638 und hinterliess nur ein Manuscript: „*De dolore capitis seu de hemi-crania*“, die ein späterer Nachfolger im Lehramt, FRANZ IGNAZ THIERMAYR, herausgab.

F. Grienwaldt, Album Bavariae iatricaе monach. 1733, pag. 70. — Mederer, Annales Ingolstadiensis Academiae, Pars II, pag. 285. — Prantl, I, pag. 434.

F. Seitz.

* Kilpatrick, Andreas Robert K., geboren in Cheneyville, Rapid-parish, La., am 24. März 1817, studierte Medicin am Jefferson Med. Coll. und am Georgia Med. Coll. und erhielt von letzterem den Grad als M. D. im März 1837. Dann war er als Arzt in verschiedenen Städten thätig, bis er sich 1866 in Navasota, Texas, seinem jetzigen Wohnorte, niederliess, wo er Mitglied der Texas Med. Society und Vorsitzender der Abtheilung für öffentliche Gesundheitspflege ist. Er schrieb: „*History of the epidemic yellow fever in Woodville, Miss., 1844*“ (New Orleans Med. Journ., 1844—45) — „*Cholera in Louisiana 1849—50*“ — „*Yellow fever in Louisiana 1855*“ (Ebenda 1856) — „*Cholera in Texas 1866*“ (Texas Med. Journ., 1867) — „*Yellow fever in Texas 1867*“ (Ibid. 1868) — „*Indigenous medical resources of Texas*“ (Transact. of the Med. Assoc., 1876) u. A. Seit 1877 ist er Mitarbeiter am „Southern Medical Journal“ und am „Texas Medical Journal“.

Atkinson, pag. 152.

Pgl.

* Kimball, Gillman K., amerikanischer Chirurg und Gynäkolog, in Hill am 8. December 1804 geboren, studierte an der medicinischen Schule des Dartmouth Coll., wo er 1827 graduirt wurde, besuchte dann einige europäische medicinische Anstalten, hauptsächlich die Kliniken von DUPUYTREN und BOYER in Paris, und liess sich 1830, nachdem er vorübergehend an einem anderen Orte practicirt hatte, in Lowell, seinem jetzigen Wohnsitze, nieder, wo er in seiner bisherigen Praxis 225 Ovariectomien mit 96% Heilungen, 12 Uterusexstirpationen mit 5 Heilungen und andere grössere chirurgische, resp. gynäkologische Operationen vollzogen hat. 1837 wurde er zum M. D. honor. vom Williams Coll. ernannt; seit 1877 ist er Mitglied der Amer. Gynaecolog. Society und Vice-Präsident der Mass. Med. Soc. Von seinen literarischen Veröffentlichungen beziehen sich die wichtigsten auf Gastrotomie, Ovariectomie und Uterusexstirpation, wie z. B.: „*Cases of drainage from the cul de sac of Douglas after ovariectomy*“ (Boston Med. and Surg. Journ., 1874) — „*Cases of uterine fibroids treated by electrolysis*“ (Ibid. 1874) — „*Excision of the uterus in connection with ovariectomy, followed by recovery*“ (Ibid. 1876); mit E. CUTTER: „*On the treatment of*

uterine fibroids with galvanism by profound puncture“ (Amer. Journ. of Med. Sciences, 1878) u. A.

Atkinson, pag. 571.

Pgl.

*Kinberg, Johan Gustaf Hjalmar K., geboren in Schonen 1820, wurde in Lund Philos. Doctor 1844 und Med. Doctor 1850, war Unterarzt in der dänischen Armee in Schleswig 1850 und Zoologe und Schiffsarzt auf der Fregatte „Eugenie“ während deren Weltumseglung 1851—53, wurde Prosector am Karolinischen Institute in Stockholm 1853, stellvertretender zweiter Professor am Veterinär-Institute in Stockholm 1854, ist seit 1859 ordentlicher Professor daselbst und seit 1872 der Vorsteher dieses Institutes. K. hat zu Studien über das Veterinärwesen Reisen in Deutschland, Ungarn, Frankreich, England und anderen Ländern gemacht, und ist einer der Gründer des schwedischen Veterinärvereines. Von seinen Schriften sind zu erwähnen: „*Monographiae zootomiae I*“ (Lund und Leipzig 1849) — „*Kongl. Sv. fregatten Eugénies resa 1851—53. Annulater*“ (1. Heft, Stockholm 1857) — „*Eddas naturhistoria*“ (Ebenda 1880). K. hat ausserdem eine Menge Aufsätze in der Zeitschrift für Veterinäre 1861—73 und mehrere zoologische Abhandlungen in der Uebersicht über die Verhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften 1852—70 veröffentlicht.

Hedenius.

Kind, Karl Friedrich K., geboren am 25. October 1825 zu Döben bei Grimma, war, auf dem Lehrerseminar in der genannten Stadt vorgebildet, bis 1849 an mehreren, namentlich Privatschulen praktisch thätig. Im letztgenannten Jahre wurde er als Lehrer an der Erziehungsanstalt für Schwach- und Blödsinnige des Dr. KERN zu Leipzig angestellt, in welcher Stellung er bis 1866 verblieb, nachdem er unterdessen in Leipzig das Studium der Medicin absolvirt und nach Vertheidigung seiner Diss.: „*De cranio, cerebro, medulla spinali et nervis in idiotia primaria*“ die Doctorwürde erworben hatte. Vom April 1866 an war K. als praktischer Arzt in Grimma thätig, im October 1868 aber wurde er zum Director der Anstalt zur Erziehung schwachsinniger Kinder zu Langenhagen in Hannover ernannt und verwaltete dieses Amt bis zu seinem am 12. October 1884 in Folge einer Apoplexie eingetretenen Tode. Ausser der oben genannten, auch jetzt noch beachtenswerthen Dissertation und jährlichen Berichten über die unter seiner Leitung stehende Anstalt hat K. folgende Abhandlungen veröffentlicht: „*Ueber das Längenwachsthum der Idioten*“ (Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten, Bd. VI, 1876) — „*Ueber die geschwisterlichen Verhältnisse der Idioten*“ (Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie, Bd. XXXIII, pag. 595, 1877) — „*Ueber die Idiotenfrage in legislatorischer Beziehung; Bericht bei der Jahresversammlung des Vereins der deutschen Irrenärzte im Jahre 1879 zu Heidelberg*“ (a. a. O., Bd. XXXVI, pag. 654, 1880).

Allgem. Zeitschr. f. Psychiatrie, Bd. XLI, 1885, pag. 732.

Winter.

el-Kindi, s. ABU JUSUF JACUB EL-KINDI, Araber, Bd. I, pag. 165, Nr. II.

King, Edmund K., englischer Arzt des 17. Jahrhunderts, Mitglied der Royal Society zu London, war einer der geschicktesten Anatomen seiner Zeit. Specieell bemerkenswerth ist er durch seine mit THOMAS COX zusammen ausgeführten Arbeiten zur Verbesserung der Transfusions-Operation. Das Resultat der Experimente und Arbeiten der genannten Aerzte auf diesem Gebiete findet sich in den betreffenden, in den „*Philosophical Transactions*“ vom Jahre 1667 veröffentlichten Abhandlungen. Ausserdem hat K. noch mehrere Aufsätze in der genannten Zeitschrift veröffentlicht: Ueber einen Fall von Verknöcherung der Zirbeldrüse (1686), über die gefässreiche Structur der Gewebe des menschlichen Körpers, specieell des Hodens u. a. m.

Biogr. méd. V, pag. 424. — Haeser, Gesch. der Med. II, pag. 418, 420. — Sprengel, Gesch. der Med. IV, pag. 92, 94, 256.

Pgl.

King, Thomas K., zu London, war 1802 zu Norwich geboren, studierte in Paris, war Eleve der dortigen Hospitäler, erwarb sich im Hôtel-Dieu DUPUYTREN'S Zuneigung, wurde in Paris 1828 Doctor, hielt daselbst Vorträge und schrieb Einiges in französischen Journalen (Nouveau Journ. de méd., 1821, 22; Répert. gén. d'anat., 1827), liess sich 1828 als Arzt in London nieder und gab heraus: „*A new method of treating stone in the bladder, founded on the anatomy of that organ, and illustrated by cases*“ (London 1829) — „*An essay on the ligature of the innominate and subclavian arteries, the latter between their origin and the scaleni muscles*“ (Lancet, 1830, 31). Er war Arzt der französischen Gesandtschaft in London seit 1831, Docent der Chirurgie an der Blenheim Street Med. School, Surgeon bei dem dazu gehörigen Dispensary und verfasste: „*Lithotrity and lithotomy compared; etc.*“ (London 1832, w. 3 pl.) und verschiedene Journal-Aufsätze in Lond. Med. Gaz. (1833), Brit. Annals of Med. (1837), Lancet (1833, 37) über ein neues Instrument zur Excision von Gebärmutterpolypen, über Acupunctur u. s. w.; auch schrieb er den Artikel „*Amputation*“ für COSTELLO'S Cyclop. of pract. surgery (1831) und hatte herausgegeben BORREMAN'S „*Arteriology of the human body*“ (London 1830). K. starb zu Norwich am 10. Januar 1839.

Callisen, X, pag. 201, 202; XXIX, pag. 251.

G.

Kinglake, Robert K., zu Taunton in England, war 1765 geboren, wurde Dr. med., hat sich namentlich durch mehrere Schriften über die Gicht, die er, trotz mehrfach erhobenen Widerspruches, mit örtlicher Anwendung der Kälte zu behandeln empfahl, bekannt gemacht, so: „*A dissertation on arthritis or gout; etc.*“ (London 1804; 2. edit. 1807) — „*Reply to Mr. A. Edlin's two cases of gout, said to have terminated in death, in consequence of the external use of ice and cold water, etc.*“ (Taunton 1804) — „*Strictures on Mr. Jam. Parkinson's on the nature and cure of the gout; recently published in opposition to the theory that proposes the cooling treatment of that disease, etc.*“ (Ebenda 1807). Ausserdem schrieb er noch eine Anzahl von Aufsätzen im Lond. Med. and Phys. Journ. (1800, 1801, 1802), den Mem. of the Med. Soc. of London (1805), dem Edinb. Journ. of Med. Sc. (1827) u. s. w. theils über die Wirkung einzelner Heilmittel, z. B. der Digitalis, der Angusturarinde, des Colchicum, des salpetersauren Silbers gegen Epilepsie, ferner der Blasenpflaster, der Kälte, der Purgantien, theils über Dyspepsie, Influenza und andere Affectionen. Er starb zu Monekton bei Taunton am 26. September 1842.

Callisen, X, pag. 203; XXIX, pag. 252.

G.

*Kinsman, D. N. K., Professor der theoretischen und praktischen Medicin an der medicinischen Lehranstalt in Columbus, O., geboren zu Heath, Mass., am 3. Mai 1834, besuchte das Ohio Med. Coll., wo er 1863 zum Dr. med. promovierte. Dann praktizierte er einige Jahre in Circleville, O., später längere Zeit in Lancaster und liess sich 1873 in Columbus nieder, wo er Anfangs am Starling Med. Coll. die Professur für Frauen- und Kinderkrankheiten bekleidete. Zur Zeit ist er Mitglied der Central Ohio Med. Soc. und anderer gelehrter Gesellschaften. Er veröffentlichte: „*Hernia cerebri*“ (Cincinnati Lancet, 1870) — „*Sick headache*“ — „*Bright's disease*“ — „*Tuberculosis following application of plaster jacket*“ — „*Salicylic acid*“ — „*Synopsis of four hundred obstetric cases*“ (Columbus Medical Recorder, 1876 und 1877) etc.

Atkinson, pag. 670.

Pgl.

*Kipp, Charles John K., deutsch-amerikanischer Augenarzt in Newark, New York, geboren am 22. October 1838 in Hannover, kam schon früh nach New York und studierte hier Medicin am Coll. of Phys. and Surg., promovierte 1861 und liess sich 1868 hier, 1869 an seinem jetzigen Wohnorte nieder. In der Zeit von 1861—65 diente K. als Militärarzt in der Armee, von 1865—68

war er medicinischer Director des Freedman's Bureaus des Staates Indiana. Er war Mitarbeiter an der „*Medical and surgical history of the rebellion*“ und verfasste selbständig: „*On the affection of the eye in small-pox*“ (Proceedings Med. Soc. of N. Y., 1874) — „*A case of sarcoma of iris cured by excision*“ (Archives of Ophthalmology and Otology, 1876) — „*Clinical essays etc.*“ (Transact. of Am. Ophthalmol. and Otolog. Soc.) etc.

Atkinson, pag. 350.

Pgl.

Kirby, John K., zu Dublin, war Surgeon am Coombe Hosp. und der Charitable Infirmary und Senior Physician am St. Peter's and Bridget's Hosp., welches er 1820 gründete und wo er auch anatomische und chirurgische Vorlesungen hielt; auch war er Fellow des R. C. S. of Irel., dessen Präsident er zu einer Zeit war. Er schrieb: „*Cases in surgery*“ (London 1816) — „*On the wry neck; on the reduction of luxation etc.*“ (Ebenda 1819) — „*Observations on the treatment of certain severe forms of hemorrhoidal excrescence etc.*“ (Dublin und London 1817), dazu: „*Additional observations etc. P. 2*“ (Dublin 1825) — „*Essay on piles; etc.*“ (London 1819). In den Dublin Hosp. Reports (1818) finden sich einige seltene Beobachtungen von ihm: Erstickung durch im Oesophagus festsitzende Speise, Monat langer Sitz einer Kugel im Gehirn ohne Funktionsstörung u. s. w.

Callisen, X, pag. 209; XXIX, pag. 253.

G.

Kirchheim, Christian Heinrich K., Stabsmedicus der polnischen Armee und Leibarzt des Königs August II., war der Erste, welcher in polnischer Sprache ein Handbuch der Anatomie herausgab; dasselbe führt den Titel: „*Facies anatomicae corporis humani dismembrati to jest krótkie opisanie wszystkich części ciała człowieka*“ (Warschau 1722; 2. Aufl. 1731). 1706 gab er schon in Hamburg ein „*Vademecum anatomicum*“ heraus.

K. & P.

Kircher, Athanasius K., geboren am 2. Mai 1602 in Geysa (im Fuldaischen), trat 1618 in Paderborn in den Jesuitenorden ein, lebte nach Aufhebung des Ordenshauses an verschiedenen Orten in Münster, Köln etc., bis er 1631 in Würzburg eine Professur für Mathematik und Philosophie, sowie für orientalische Sprachen übernahm. Die Unruhen des 30jährigen Krieges zwangen ihn, Deutschland zu verlassen. Er ging nach Avignon und nahm dort zwei Jahre lang seine Zuflucht bei den Jesuiten, während dieser Zeit mit archäologischen Studien, besonders mit dem Studium der ägyptischen Hieroglyphen beschäftigt. Später übernahm er am Collegio romano in Rom eine Professur der Mathematik und hebräischen Sprache die er 8 Jahre lang bekleidete. Dann zog er sich ganz in's Privatleben zurück und widmete sich ausschliesslich archäologischen Studien. Er starb am 30. October 1680 in Rom. K. hat durch seine naturwissenschaftlichen Arbeiten auch für die Medicin eine gewisse historische Bedeutung. Zwar ist in seinen Schriften viel mystisches und abergläubisches Zeug enthalten; doch findet sich dazwischen auch manches Gute und Brauchbare vor. Zu seinen Erfindungen gehört u. A. der nach ihm benannte K.'sche Brennspiegel, auch der „maltesische Spiegel“ genannt, weil die ersten Versuche damit auf der Insel Malta stattfanden. Eine im Vatican zu Rom befindliche, von ihm gestiftete ausgezeichnete archäologische Sammlung trägt noch heute seinen Namen. Von seinen Schriften führen wir einige der mit Naturwissenschaft und Medicin sich befassenden an: „*Ars magna lucis et umbrae in decem libros digesta*“ (Rom 1646; Amsterdam 1671) — „*Iter exstaticum terrestre sive geocosmi opificium, quo etc.*“ (Rom 1654) — „*Scrutinium physico-medicum pestis, origo, causae, prognostica, etc.*“ (Ebenda 1658; Leipzig 1679) — „*Mundus subterraneus, in quo etc.*“ (Amsterdam 1664, 2 voll., fol.; 1668, 2 voll., fol.; 1678; deutsch Augsburg 1688) — „*Physiologia Kircheriana experimentalis, qua summa argumentorum multitudine et varietate naturalium rerum scientia per experimenta physica, mathematica, medica,*

chimica, musica, magnetica, mechanica comprobatur atque stabilitur“ (Amsterdam 1680, fol.). Einen Auszug seiner Werke gab JOHANN STEPHAN KESTLER heraus.

Biogr. méd. V, pag. 425—427. — Poggendorff, I, pag. 1258. — Sprengel, Gesch. der Med. IV, pag. 275, 480. — Meyer's Convers.-Lexikon. 3. Aufl., IX, pag. 1042
Pagel.

Kirchhoffer, Kaspar K., zu Altona, war am 24. Mai 1812 zu Uetersen geboren, studierte von 1832—34 Medicin in Kopenhagen und von da bis 1836 in Kiel, woselbst er mit der Diss.: „*Hemiplegia et convulsiones epilepticae voltaismi ope sanatae*“ (4.) promovirte. Er war bis 1837 Arzt in Uetersen, machte darauf eine wissenschaftliche Reise durch Deutschland und die Schweiz, liess sich 1839 in Altona nieder und wurde Arzt des Kinderhospitals und des weiblichen Vereins daselbst. Er widmete ein besonderes Interesse der Geburtshilfe und schrieb darüber: „*Natürliches System der Geburtslehre*“ (Kiel 1838; 1842); besonders bekannt aber ist er durch die „*Beschreibung eines durch Fehler der ersten Bildung quer verengten Beckens*“ (Neue Zeitschr. für Geburtsk., Bd. XIX) geworden. Von sonstigen Arbeiten ist noch anzuführen: „*Stoff zu weiteren Betrachtungen über die Medicinalverfassung der Herzogthümer Schleswig und Holstein*“ (Altona 1839) u. s. w. Er starb in der Zeit vom October 1884 bis ebendahin 1885.

Alberti, I, pag. 452.

Red.

Kirchmaier, Georg Caspar K., zu Wittenberg, war am 29. Juli 1635 in Uffenheim (in Franken) geboren, studierte seit 1655 in Wittenberg, wurde 1657 Mag. phil., trieb dann Theologie und Jurisprudenz und wurde 1661 Professor der Eloquenz in Wittenberg. Hier beschäftigte er sich, durch seinen Freund KUNCKEL dazu veranlasst, viel mit Naturwissenschaften, namentlich mit Chemie und Mineralogie. Er starb am 28. September 1700. K. war ein Polyhistor, kannte alle modernen europäischen und die orientalischen Sprachen und ist ausserdem schriftstellerisch in ausgedehntem Maasse thätig gewesen. Seine Arbeiten über den Bergbau und den Phosphor sind höchst verdienstvoll. Im Ganzen hat er an 90 Schriften sehr verschiedenartigen Inhalts veröffentlicht. Dieselben sind von seinem Sohne G. W. K., ebenfalls Professor in Wittenberg, gesammelt und 1709 herausgegeben. Uebrigens ist K. der Erste gewesen, der (1679) die Glasätzung mittelst Flusssäure entdeckte.

Biogr. méd. V, pag. 427. — Nouv. biogr. génér. XXVII, pag. 779. — Allgem. Deutsch. Biogr. XVI, pag. 16.

Pgl.

Kirchner, Georg Philipp Emil K., zu Kiel, war am 1. Februar 1811 zu Bremen geboren, studierte von 1829—32 in Heidelberg und Würzburg, promovirte 1832 mit der Diss.: „*De congestionibus atque haemorrhagiis menstruationis vicariis*“ (1833), war zuerst Badearzt in Ludwigsbad bei Wipfeld in Bayern, über welches er „*Das Ludwigsbad bei Wipfeld*“ (Würzburg 1837) schrieb, wurde 1837 in Kiel Privatdocent; 1853 Prof. e. o. der Medicin, der Heilmittel- lehre und der pharmaceutischen Wissenschaften und Mitglied des Sanitäts-Collegiums. Spätere Schriften von ihm waren: „*Die Lehre von den Unterleibsbrüchen*“ (Kiel 1839, 4.) — „*Handbuch der allgemeinen Therapie, etc.*“ (Ebenda 1842) — „*De via et methodo pharmacologiae excolendae commentatio, etc.*“ (Ebenda 1844, 4.), Gratulationsschrift zum 50jährigen Doctor-Jubiläum von J. H. DE CHAUFPIÉ.

Alberti, I, pag. 453.

G.

* Kirchner, Karl K., Ober-Stabsarzt I. Cl. in Breslau, ist am 28. November 1831 zu Frankenstein in Schlesien geboren, studierte in Berlin und Breslau, war 1866—69 Privatdocent für Chirurgie in Greifswald, wurde Stabsarzt 1864, Ober-Stabs- und Regimentsarzt 1869 in Lüben, seit 1882 in Breslau. — Schriften: „*Lehrbuch der Militär-Hygiene*“ (Stuttgart 1869; 2. Aufl. 1878) — „*Aerztlicher Bericht über das kgl. preuss. Feldlazareth im Palast zu Versailles während der Cernirung von Paris 1870/71*“ (Erlangen 1872) u. s. w.

Red.

*Kirchner, Wilhelm K., geboren zu Euerbach (Bez.-Amt Schweinfurt) am 19. August 1849, machte seine Studien in Würzburg, (wo er 1873 promovirt wurde) und in Wien — vorzugsweise unter v. TRÖLTSCHE, POLITZER und GRUBER. Als Docent für Ohrenheilkunde habilitirte er sich 1881 in Würzburg und veröffentlichte viel Casuistisches im Bayer. ärztl. Intelligenzbl. und im Archiv für Ohrenheilkunde, an grösseren Arbeiten: „*Beitrag zur Topographie der äusseren Ohrtheile u. s. w.*“ (Würzburg 1881) — „*Ueber die Einwirkung des N. trigeminus auf das Gehörorgan*“ (Leipzig 1882) — „*Ueber Knochenfisteln am Warzenfortsatze*“ (VIRCHOW'S Archiv, XCI).

Wernich.

Kirckhoff, Josephus Romanus Ludovicus von K., auch genannt Kerekhoffs, in der Provinz Limburg geboren, promovirte 1811 in Strassburg zum Dr. med. mit einer „*Dissert. sur l'air atmosphérique et son influence sur l'économie animale*“, welche er später (Maastricht 1816 und Amsterdam 1824) noch zweimal herausgab. Er trat darauf in militärärztlichen Dienst und zog im folgenden Jahre mit der französischen Armee nach Russland, von wo er 1814 zurückkehrte; 1817—1822 war er Chefarzt des Militärspitals in Antwerpen, nahm danach jedoch seine Entlassung, auch als Mitglied der Medicinalbehörde für die Provinz Antwerpen. Wo er darauf wirkte und wann er starb, habe ich nicht finden können. Er schrieb hauptsächlich: „*Observations médicales faites pendant les campagnes de Russie en 1812, et d'Allemagne en 1813*“ (Maastricht 1814) — „*Hygiène militaire, à l'usage des armées de terre*“ (Maastricht 1815; Antwerpen 1823; holländisch durch MEESTERS MILIUS, Zutphen 1818) — „*Observations sur la fièvre adynamique*“ (Antwerpen 1818) — „*Verhandeling over den militairen geneeskundigen dienst*“ (Utrecht 1822) — „*Considérations pratiques sur les fièvres intermittentes, avec des avis sur les moyens de s'en préserver dans les localités humides et marécageuses*“ (Amsterdam 1825) und eine Abhandlung über die Ophthalmie, welche bei der holländischen Armee geherrscht hat, welche aus dem Französischen übersetzt von SWAAN und JORRITSCHMA 1825 in Hoorn erschien. Auch soll er 1830 „*Vlugtige bedenkingen tegen de geneeskundige wetten*“ veröffentlicht haben, welche mir jedoch unbekannt geblieben sind. K. war ein sehr verdienstlicher Mann, der gewiss als einer der besten Hygieniker seiner Zeit zu betrachten ist.

C. E. Daniëls.

Kirkbride, Thomas Story K., amerikanischer Psychiater und Director einer Irrenanstalt in Philadelphia, geboren am 31. Juli 1809 in der Nähe von Morrisville, Bucks Co., Pa., studirte zu Philadelphia und wurde hier 1832 zum Med. Dr. promovirt. Dann war er ein Jahr lang als Anstaltsarzt an Friend's Asyl für Geisteskranke, seit 1833 in gleicher Eigenschaft am Philadelphia-Hospital zwei Jahre lang thätig und liess sich hierauf als praktischer Arzt in Philadelphia nieder. 1840 erhielt er einen Ruf als dirigirender Arzt der neu zu eröffnenden städtischen Irrenanstalt von Philadelphia. Er trat diese Stellung 1841 an und hat seitdem zu der Verbesserung und Reorganisation des von ihm geleiteten Instituts innerlich und äusserlich viel beigetragen. Er veröffentlichte u. A. folgende Arbeiten: „*The construction, organization and general arrangements of hospitals for the insane*“ (Philadelphia 1856) — „*Rules for the government of those employed in the care of the insane*“ (Ibid. 1844); ausserdem 36 „*Annual reports*“ über die Thätigkeit und Verwaltung des Hospitals, worin verschiedene die Irrenpflege betreffende Themata abgehandelt wurden, ferner verschiedene Abhandlungen und Aufsätze im Amer. Journal of the Med. Scienc. und Amer. Journ. of Insanity, wie: „*A brief account of the Pennsylv. Hosp. for the Insane at Philadelphia*“ (mit Plan, Amer. Journ. of the Med. Scienc., 1871) u. A. m. Er war überdies Arzt an unzähligen Wohlthätigkeits-Anstalten Philadelphias und starb am 17. December 1883.

Atkinson, pag. 14. — (New York) Medical Record. 1883, XXIV, pag. 698.

Pgl.

Kirkes, William Senhouse K., zu London, war 1823 zu Holker bei Cartmel, Lancashire, geboren, war fünf Jahre bei zwei Chirurgen in Lancaster in der Lehre, studirte von 1841 an im St. Bartholom. Hosp., zeichnete sich namentlich in seinen physiologischen Studien aus, wurde 1846 in Berlin Dr. med., 1855 Fellow des Roy. Coll. of Physicians, dessen Gulstonian Lecturer er 1856 war, nachdem er beim St. Bartholom. Hosp. 1848 Medical Registrar und pathologischer Prosector, 1854 Assistant Physician geworden; 1864 wurde er zum Physician ernannt. Sein „*Handbook of physiology*“, in Verbindung mit PAGET 1848 publicirt, ist eines der klarsten, genauesten und populärsten; die 3. bis 5. Auflage desselben erschien von ihm allein. Unter seinen anderen bedeutenderen Arbeiten ist anzuführen sein Aufsatz: „*The detachment of fibrinous deposits from the interior of the heart, and their mixture with the circulating blood*“ (Med.-Chir. Transact., 1852), wodurch er sich um die Lehre von der Embolie verdient gemacht hat. Er war Mitglied einer vom Kriegs-Ministerium ernannten Commission zur Erforschung der Natur, Behandlung und Verhütung der venerischen Krankheiten, und starb in noch jugendlichem Alter am 8. December 1864. Seine Freunde und Schüler beschloßen nach seinem Tode, einen seinen Namen tragenden Preis, bestehend in einer goldenen Medaille, zu stiften, der jährlich an denjenigen Studirenden, welcher das beste Examen gemacht, verliehen werden sollte.

Lancet. 1864, II, pag. 674. — Medical Times and Gaz. 1864, II, pag. 690. G.

Kirkland, Thomas K., bedeutender englischer Chirurg des 18. Jahrhunderts, war 1721 geboren, studirte zuerst in Edinburg Chirurgie, practicirte dann lange Zeit als Wundarzt und promovirte erst 1756 zum Dr. med., worauf er sich in Ashby (in Leicestershire) niederliess und hier bis zu seinem am 17. Januar 1798 erfolgten Tode verblieb. Er ist besonders bemerkenswerth dadurch, dass er schon zu damaliger Zeit mit grosser Entschiedenheit für die Untrennbarkeit der Medicin und Chirurgie eintrat. Seine wichtigsten Arbeiten betreffen die Behandlung des Brandes, der Geschwülste, die Fracturen, arteriellen Blutungen, das Kindbettfieber (dessen Entstehung aus Milchversetzung er leugnete), die Amputation und die Lähmungen. Die Titel einiger dieser Schriften sind: „*A treatise on gangrenes etc.*“ (Nottingham 1754; deutsch von HUTH, Nürnberg 1761), diese Schrift behandelt die Heilkraft der Chinarinde bei der Gangrän. „*An essay on the method of suppressing haemorrhages from divided arteries*“ (London 1763) — „*An essay towards an improvement in the cure of those diseases, which are the causes of fevers*“ (Ibid. 1767) — „*A treatise of childbedfevers, and on the method of preventing them, etc.*“ (Ibid. 1774; deutsch von J. C. F. SCHERF, Gotha 1778) — „*Thoughts on amputation being a supplement to the letters on compound fractures etc.*“ (London 1780) — „*An inquiry into the present state of medical surgery, including the analogy betwixt external and internal disorders and the inseparability of those branches of the same profession*“ (2 voll., London 1783—86; deutsch Leipzig 1785) — „*On the use and abuse of mercury in the cure of the syphilis*“ (London Med. Journ., VII) — „*Observations on Pott's general remarks on fractures etc.*“ (Ibid. 1770).

Biogr. méd. V, pag. 428. — Dict. hist. III, pag. 325. — Nouv. biogr. génér. T. XXVII, pag. 786. Pagel.

Kirkpatrick, John K., gestorben in London am 7. Mai 1770, ist bemerkenswerth als Verfasser zweier musterhafter Schriften über die Impfung. Dieselben sind betitelt: „*Essay on inoculation; occasioned by the small-pox being brought in South-Carolina 1738*“ (London 1743) und: „*The analysis of inoculation comprizing the history, theory and practice of it, etc.*“ (Ibid. 1754; 1762; französisch Paris 1757).

Dict. hist. III, pag. 326. — Sprengel, Gesch. d. Med. V, pag. 887. Pgl.

*Kirn, Ludwig K., geboren am 30. October 1839 in Mannheim, studirte in Heidelberg, München, Wien bis 1861, dem Jahre seiner Promotion.

Biogr. Lexikon. III.

31

Zuerst Arzt an der Irrenheilanstalt Illenau, habilitirte er sich 1878 an der Universität Freiburg i. Br. und wurde 1883 zum Extraordinarius ernannt. Von ihm rühren her: „*Die periodischen Psychosen*“ (Stuttgart 1878) und in MASCHKA's Handbuch (Tübingen 1882): „*Die einfachen Psychosen und die durch fortschreitende geistige Schwäche charakterisirten Seelenstörungen.*“ Dazu eine grössere Anzahl von Aufsätzen in der Allgem. Zeitschr. für Psychiatrie und einzelnen anderen Zeitschriften.

Wernich.

Kirsten (KIRSTENIUS), Peter K., zu Upsala, war am 25. December 1577 zu Breslau geboren, studirte auf mehreren deutschen, holländischen und französischen Universitäten, wurde mit 24 Jahren Doctor in Basel, bereiste dann Holland, England, Spanien, Italien, Griechenland und einen Theil von Asien, kam nach sieben Jahren durch Ungarn nach Breslau zurück, wurde daselbst Gymnasial-Rector und Schul-Inspector, führte dort 1608 arabischen Druck ein, flüchtete später nach Preussen, wo er von dem Reichskanzler Grafen Axel Oxenstjerna bewogen wurde, nach Schweden überzusiedeln. Hier wurde er 1636 zum extraordinären Leibmedicus der Königin Christine und zum Professor der praktischen Medicin in Upsala ernannt. Er starb jedoch bereits am 4. April 1640. Er war ein sehr gelehrter und besonders durch seine Kenntniss der orientalischen Sprachen und des Griechischen berühmter Mann, der zuerst in Schweden den arabischen Druck einführte. Ausser einer arabischen Grammatik (1608; 1610), dem Leben der vier Evangelisten (arabisch und lateinisch) und anderen griechischen und arabischen, nicht medicinischen Schriften gab er heraus: „*Libri II canonis Avicennae*“ (Breslau 1609, arabisch und lateinisch) — „*Tractatus de vero usu et abusu medicinae*“ (Breslau 1610; Upsala 1636) — „*Conradi Peuceri ὑποστυπώσεις, seu informatio medicae artis studioso perutilis, etc.*“ (Breslau 1618; Upsala 1636) — „*Galenī exhortatio ad bonas artes, praesertim medicinam etc.*“ (Upsala 1636, 4.) — „*Ἱπποκράτους νόμος*“ (1637, griechisch).

Sacklén, I, pag. 454; IV, pag. 69.

G.

Kirsten (KIRCHSTEIN), Georg K., zu Stettin, war hier am 20. Januar 1613 geboren, studirte Philosophie und Medicin in Halle, Jena, Strassburg, Tübingen und Leyden, machte wissenschaftliche Reisen durch die Niederlande mit längerem Aufenthalt in Franeker, Groningen und Utrecht, erwarb in Leyden die Doctorwürde und übernahm auf Veranlassung von Oxenstjerna eine Stelle als Professor am Gymnasium zu Stettin mit dem Titel eines Leibarztes des Königs von Schweden. Er starb am 4. März 1660. Die Titel seiner unbedeutenden Schriften sind: „*Oratio de medicinae dignitate et praestantia contra Platonem et Plinium*“ (Stettin 1647) — „*Adversaria et animadversiones in Joannis Agricolae commentarium in Poppium et chirurgiam parvam*“ (Ibid. 1648) — „*Disquisitiones phytologicae*“ (Ibid. 1651).

Biogr. méd. V, pag. 429.

Pgl.

Kirsten, Michael K., als Sprachkenner und Mathematiker ausgezeichnete Arzt, geboren am 25. Januar 1620 zu Beraun in Mähren, bezog 1637 die Rostocker Universität zum Studium der Philosophie und Medicin, ging 1640 nach Stettin, wo er LORENZ EICHSTADT bei der Redaction seiner Ephemerides astronomicae unterstützte und machte 1643 eine Reise nach Dänemark, Schweden und Norwegen, mit längerem Aufenthalt in Kopenhagen, wo er mit dem gelehrten SIMON PAULI zusammen eine deutsche Uebersetzung von KASPAR BARTHOLIN'S Institutiones anatomicae anfertigte. 1646 Reisebegleiter des Sohnes von Fabricius, Leibarztes des Königs von Dänemark, geworden, ging K. 1648 als Assistent von Dr. MARQUARD SCHLEGEL nach Hamburg und 1650 nach Italien. Hier blieb er etwa drei Jahre lang, promovirte 1653 in Padua zum Dr. med., kehrte dann nach Deutschland zurück und übernahm 1655 die Professur für Mathematik, später (1660) für Physik und Poësie am Gymnasium zu Hamburg. Gleichzeitig beschäftigte

er sich mit ärztlicher Praxis. Er starb am 2. März 1678. Die wichtigsten seiner medicinischen, resp. naturwissenschaftlichen Werke sind: „*In theatrum anatomicum Hafniense*“ (Kopenhagen 1644) — „*Non-entia chymica s. catalogus etc.*“ (unter dem Pseudonym Utis Udenii, Frankfurt 1645 u. 1650 erschienen). Mit DETHARDING zusammen: „*Chymischer Prober-Ofen*“ (Stettin 1648); — „*Commentatio de motu sanguinis*“ (1650) — „*Casseri tabulae anatomicae*“ (mit Commentar, 1650) — „*Aletophilus paradigmaticomenos etc.*“ (Hamburg 1658).

Biogr. méd. V, pag. 430. — Hamburg. Schriftsteller-Lexikon. III, pag. 590–95. — Allgem. Deutsche Biogr. XVI, pag. 33. — Poggendorff, I, pag. 1262.

Pgl.

Kirsten, Johann Jakob K., zu Altdorf, war daselbst am 18. Mai 1710 geboren, machte dort auch seine ersten Studien, ging 1735 nach Leyden, um dort namentlich BOERHAAVE zu hören, promovierte nach seiner Rückkehr in Altdorf zum Dr. med., habilitierte sich daselbst als Privatdocent und wurde 1737 Prof. e. o. der Physiologie und später auch der Chemie. Er starb am 4. Januar 1765. Ausser einigen Abhandlungen in den Acta der k. k. Leopold. Akademie der Naturforscher hat K. nur unbedeutende Dissertationen und Programme, theils medicinischen, theils chemischen Inhalts, verfasst.

Börner, II, pag. 465; III, pag. 710. — Baldinger, pag. 89. — Biogr. méd. V, pag. 429. — Poggendorff, I, pag. 1262.

Pgl.

Kirtland, Jared Potter K., Professor der Medicin und Naturforscher in Cleveland, O., geboren am 10. November 1793 in Connecticut, besuchte 1811 die Universität Edinburg, studierte hier, sowie später, nach Amerika zurückgekehrt, mit besonderem Eifer die Naturwissenschaften, theils in verschiedenen öffentlichen Lehranstalten, theils privatim bei mehreren hervorragenden Fachleuten (IVES, SILLIMAN u. A.) und wurde von der medicinischen Schule der Universität zu Philadelphia 1815 graduirt. Dann praktizierte er zwei Jahre lang in Wallingford, Conn., beschäftigte sich hier in den Mussestunden mit Geologie, Ornithologie und Botanik, ging 1818 als Physician nach Durham, Conn., wo er bis 1823 verblieb, um sich dann in Ohio niederzulassen. 1828 zum Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft gewählt, bemühte er sich in dieser Eigenschaft sehr viel um die Verbesserung des Gefängnis- und Strafanstaltswesens, so dass er der Vater des „New Penitentiary“ allgemein genannt wurde. 1837 erhielt er einen Ruf als Lehrer der theoretischen und praktischen Medicin am Ohio Med. Coll. in Cincinnati und war in dieser Stellung bis 1842 thätig. An der ersten geologischen Vermessung von Ohio (1848) nahm er als officieller Vertreter des Staates Theil. Er veröffentlichte die Resultate seiner naturwissenschaftlichen Durchforschung des Landes und legte grosse Sammlungen an, die später sich in der Cleveland Academy der Naturwissenschaften befanden. Von 1842–43 war K. Lehrer der theoretischen und klinischen Medicin, sowie der physikalischen Diagnostik an der medicinischen Lehranstalt zu Willoughby und von 1843 bis 1864 in gleicher Eigenschaft an der neuen medicinischen Facultät des Western Reserve Coll. in Cleveland, seinem späteren Wohnsitze, thätig. Seit 1864 hatte sich K. von jeder praktischen Thätigkeit zurückgezogen und lebte nur seinen naturwissenschaftlichen Studien. Er starb am 10. December 1877. Am bemerkenswerthesten ist die von ihm herrührende, im Amer. Journ. of Art and Science (1834) veröffentlichte und in der wissenschaftlichen Welt grosses Aufsehen erregende Entdeckung von der Existenz besonderer männlicher und weiblicher Individuen unter den Najaden oder Süßwassermuscheln, welche bisher für hermaphroditische Thiere gehalten waren.

Atkinson, pag. 490.

Pgl.

* Kisch, Enoch Heinrich K., geboren in Prag am 6. Mai 1841, studierte daselbst und gelangte 1862 zur Promotion. Seit 1863 wirkt er als Brunnenarzt in Marienbad, für welches er durch zahlreiche balneologische Schriften, sowie als Dirigent des Curospitals thätig gewesen ist, von 1867 ab auch als

31*

Docent für Balneotherapie in Prag. Ausserhalb der eben genannten schriftstellerischen Branche hat K. noch gynäkologische Schriften publicirt, so: „*Ueber den Einfluss der Fettleibigkeit auf die weiblichen Sexualorgane*“ (Prag 1873) — „*Das climacterische Alter der Frauen etc.*“ (Erlangen 1874) u. A. Sein „*Handbuch der allgemeinen und speciellen Balneotherapie*“ erschien 1864 in Wien, ein „*Grundriss der klinischen Balneotherapie*“ daselbst 1883. Seit 1868 redigirte er eine „Allgem. balneologische Zeitung“, später „Jahrbücher für Balneologie etc.“

Wernich.

*Kitchen, Daniel H. K., in New York, geboren in St. George, Ontario, Canada, am 7. September 1847, besuchte die medicinischen Lehranstalten in Toronto und die Universität von New York. An letzterer erhielt er 1869 den Grad als Med. Dr. Dann war er bis 1871 Hausarzt am Kinderkrankenhause und der Kinderpfleganstalt in New York, von 1871—74 Assistenzarzt an der New York State-Irrenanstalt in Utica, von 1874—77 Chefarzt aller Hospitäler der Insel Blackwell und seit 1877 ist er Arzt am staatlichen Trinkerasyll von New York in Bringhampton, N. Y., sowie stellvertretender Professor der medicinischen Psychologie am Bellevue Hosp. Med. Coll. Er veröffentlichte, ausser mehreren Abhandlungen über Conium, Ergotin, Amylnitrit, über Elektrizitätslehre (in dem Amer. Journ. of Insanity von 1872—73) noch folgende Arbeiten: „*Insanity and hysteria*“ (1876) — „*Manual for attendants upon the sick*“ (1877) — „*Appetency for alcohol*“ (1877).

Atkinson, pag. 422.

Pgl.

Kite, Charles K., englischer Chirurg, geboren 1768 zu Gravesend (Grafschaft Kent), war ein ausserordentlich geschickter Praktiker und hat sich besonders verdient gemacht durch seine Schrift über den Scheintod, betitelt: „*An essay on the recovery of apparently dead*“ (eine gelöste Preisarbeit, London 1788; deutsch von MICHAELIS, Leipzig 1790). Ausserdem veröffentlichte er, neben verschiedenen Abhandlungen im London Medical Journal, noch: „*Essays and observations physiological and medical on the submersion of animals etc.*“ (London 1795). Er war Mitglied des Royal College of Surgeons und starb in seiner Vaterstadt um 1811.

Biogr. méd. V, pag. 434. — Nouv. biogr. génér. T. XXVII, pag. 802. — Sprengel, Gesch. d. Med. V, pag. 947.

Pgl.

Kiwisch, Franz K. Ritter von Rotterau, der Schöpfer der modernen deutschen Gynäkologie und seiner Zeit der hervorragendste Lehrer der Geburtshilfe und Gynäkologie, war am 30. April 1814 zu Klattau in Böhmen geboren, studirte in Prag, promovirte daselbst 1837 als Dr. med. mit der Diss.: „*Conspectus morborum in clinico medico Pragensi primo semestri anni 1839 tractatorum*“, unternahm darauf eine grössere Reise durch Deutschland und Dänemark und wurde in demselben Jahre Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe. 1838 wurde er Assistent der geburtshilflichen Klinik, blieb auf diesem Posten zwei Jahre und bereiste danach, gemeinschaftlich mit PITHA, Deutschland, Frankreich, England und Dänemark. Nach seiner Rückkehr trat er 1841 in das Sanitätsdepartement des böhmischen Landesguberniums ein, diente daselbst 1½ Jahre und wurde 1842 als Bydzower, einige Monate später als Berauner Kreisarzt angestellt. Da dieses Kreisamt seinen Sitz in Prag hatte, so konnte K. in Contact mit der Universität bleiben. Er wurde 1842 Docent der Gynäkologie und erhielt gleichzeitig die Leitung der neu errichteten „Abtheilung für Frauenkranke“. Drei Jahre hindurch wirkte er hier, von in- und ausländischen Schülern besucht, in erspriesslichster Weise als klinischer Lehrer. Nach D'OUTREPONT's Tode erhielt er 1845 einen Ruf als Ordinarius der Geburtshilfe und Gynäkologie nach Würzburg, und wusste sich auch in seinem neuen Heim in kürzester Zeit die Liebe und Achtung seiner Schüler und Collegen zu erwerben. Bald verbreitete sich sein Ruf als hervorragender Frauenarzt und strömte ihm ein grosses Material von kranken Frauen zu. Eine

besondere Gönnerin fand er an der Grossfürstin Helene von Russland, die ihn nach Petersburg zu ziehen bestrebt war, was er jedoch ablehnte. Schwere Schicksalsschläge, die ihn 1848, 49 in seiner Familie trafen, erschütterten ihn auch physisch so stark, dass er seitdem moralisch und körperlich gebrochen erschien. Im J. 1850, nach JUNGSMANN'S Tode, wurde er zum ord. Prof. der Geburtshilfe und Gynäkologie in Prag ernannt, jedoch war es ihm nicht vergönnt, noch lange daselbst zu wirken, denn die schweren Prüfungen, die er erlitten, sowie eine heftige Pleuritis, die er schon im Sommer 1848 überstanden, hatten in ihm den Todeskeim gelegt. Er erkrankte an einem tuberculösen Leiden der Lungen und der Wirbelsäule, dem er, erst 37 Jahre alt, am 24. October 1852 erlag. Mit K. erst beginnt die moderne Geburtskunde. Er war der Erste, der in dieser Disciplin mit der naturphilosophischen Richtung, welche damals als Ausfluss der SCHELLING'schen Philosophie die Medicin beherrschte, brach und sich auf den realen Boden der Beobachtung begab, auf dem er, unbefangen von philosophischen Theoremen, unterstützt von der eben sich entwickelnden pathologischen Anatomie, seine Schlussfolgerungen aus den natürlichen und pathologischen Vorgängen des Geburtsactes in der nüchternsten Weise zog. Wohl wurde K. in Folge dessen angefeindet, doch brach sich bald die von ihm eingeschlagene Richtung Bahn. Seine leider unvollendet gebliebene Geburtskunde (1. Abth. und 2. Abth., 1. Heft, Erlangen 1851), in der er seine Erfahrungen und Ansichten niederlegte, muss geradezu als ein epochemachendes Werk bezeichnet werden. Ein Vergleich dieses Werkes mit anderen, gleichzeitig erschienenen, z. B. jenem BUSCH's, zeigt den colossalen Fortschritt, den die Geburtshilfe in kürzester Zeit durch ihn gemacht. Während die anderen gleichzeitig erschienenen Werke noch immer den Stand der Wissenschaft im XVIII. Jahrhundert widerspiegeln, ist das K.'sche ein bereits vollkommen modernes, welches noch immer die Basis aller seitdem erschienenen Hand- und Lehrbücher bildet. Noch höhere Verdienste erwarb sich K. um die Gynäkologie. Das, was vor ihm in Gynäkologie gearbeitet und publicirt wurde, ist entweder total unbrauchbar oder besitzt nur ein historisches Interesse. Seine Vorträge über specielle Pathologie und Therapie der Krankheiten des weiblichen Geschlechtes (Prag, 3 Bde., I. Bd. 1851, II. Bd. 1853), leider ebenfalls unbeendet (den III. Bd. bearbeitete SCANZONI, 1855), stellen das erste deutsche wissenschaftliche gynäkologische Werk dar, welches Jahre hindurch das einzige in seiner Art blieb. Als selbständiges Werk erschienen noch zwei Hefte Beiträge zur Geburtskunde (Würzburg 1846 und 1848). Ausserdem veröffentlichte K. noch zahlreiche werthvolle Aufsätze, die sich zumeist in österreichischen Fachjournals finden.

Scanzoni, Gedächtnissrede in Akad. Monatsschr. Dec. 1851, pag. 576. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 29, 1851, II, pag. 914. — v. Wurzbach, XI, pag. 343. — v. Hecker in Allgem. Deutsch. Biogr. XVI, pag. 47.

Kleinwächter.

*Kjellberg, Nils Gustaf K., zu Upsala, ist auf dem Svednäs Hofe, im Kirchspiel Alsters in Wermland, am 25. Februar 1827 geboren, studirte von 1846 an in Upsala, war von 1847—1856 Militär-, Marine-, Cholera-, Districtsarzt, wurde 1856 Oberarzt am Central-Hospital zu Upsala, Präfect der dortigen psychiatrischen Universitäts-Klinik, die 1859 eröffnet wurde, und 1863, in welchem Jahre er auch den Doctorgrad mit der akademischen Abhandlung: *„Om sinnessjukdomarnes stadier, utkast till en psykiatrisk diagnostik“* erwarb, Prof. e. o. der Psychiatrie. Von 1856—59 hatte er grössere Reisen nach dem Continent zu psychiatrischen, und 1865—69 zu histologischen Studien über das Gehirn gemacht. Von seinen Arbeiten sind noch anzuführen: *„Hvilka allmänna principer böra följask vid anläggning af nya sjukvårdsanstalter, passande för vårt land och vårt folk“* (Skandinav. Naturforsk.-mötet's förhandl., 1868); ferner in der Upsala Läkare-fören. Förhandl. (Bd. II—VI) u. A.: *„Om behandlingen af paralysis générale“* — *„Några ord om idioti och om uppfostringsanstalter för sinnesslöa barn“* u. s. w.; ferner: *„Influence du régime scolaire sur la santé de la jeunesse“* (Paris 1880). Er ist seit 1870 Präsident des Vereins zur Erziehung schwachsinniger Kinder und seit 1880 Inspecteur der Idiotenanstalten Schwedens. Auch